

Woher kommt das Polnische?

Literatur

- AITZETMÜLLER, R. (1991): Altbulgarische Grammatik als Einführung in die slavische Sprachwissenschaft. Freiburg.
- DLUGOSZ-KURCZABOWA, K./DUBISZ, ST. (1998): Gramatyka historyczna języka polskiego. Warszawa, S. 15-52, 68-77.
- FOX, S. (1995): Linguistic Reconstruction: an introduction to theory and method. Oxford.
- TRUNTE, H. (2003): Slovenskij jazyk: Altkirchenslavisch Bd.1 München.
- PANZER, B. (1999): Die slavischen Sprachen in Gegenwart und Geschichte. Frankfurt, S. 252-337.
- TOWNSEND, CH. / JANDA, L. (2002): Gemeinslavisch und Slavisch im Vergleich. Einführung in die Entwicklung von Phonologie und Flexion vom Frühurslavischen über Spätgemeinslavisch bis in die slavischen Einzelsprachen mit besonderer Berücksichtigung des Russischen, Polnischen, Tschechischen, Serbisch/Kroatischen, Bulgarischen. München.
- TRASK, R. (1996): Historical linguistics. London.

In der **Diachronie** werden natürliche Sprachen als sich verändernde Gegenstände betrachtet und demzufolge die Elemente der Sprache in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung

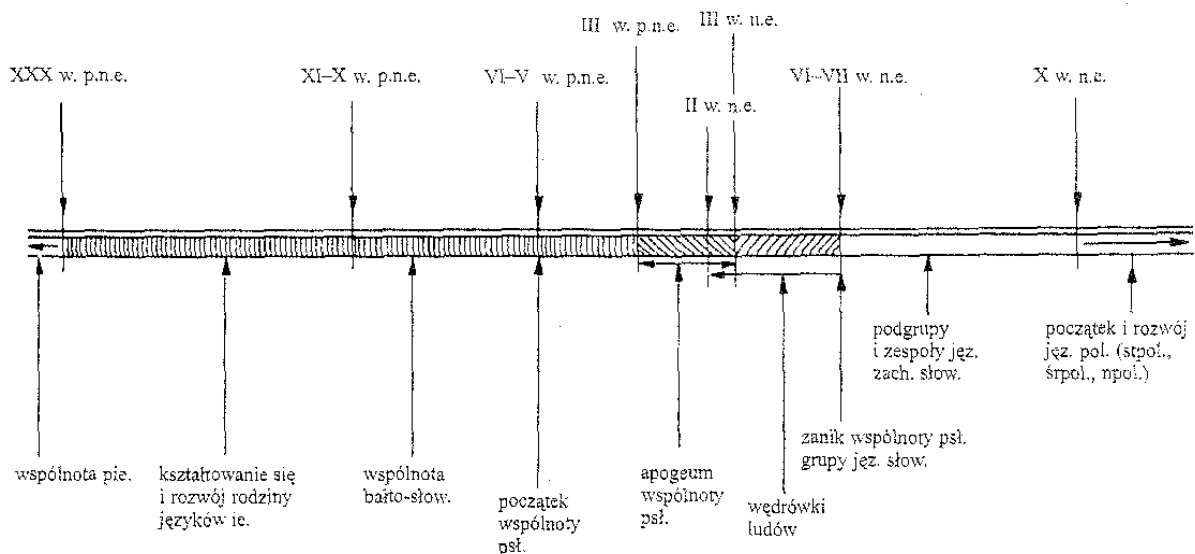
In der **Synchronie** wird Sprache als System betrachtet und demzufolge der Zustand einer Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt untersucht

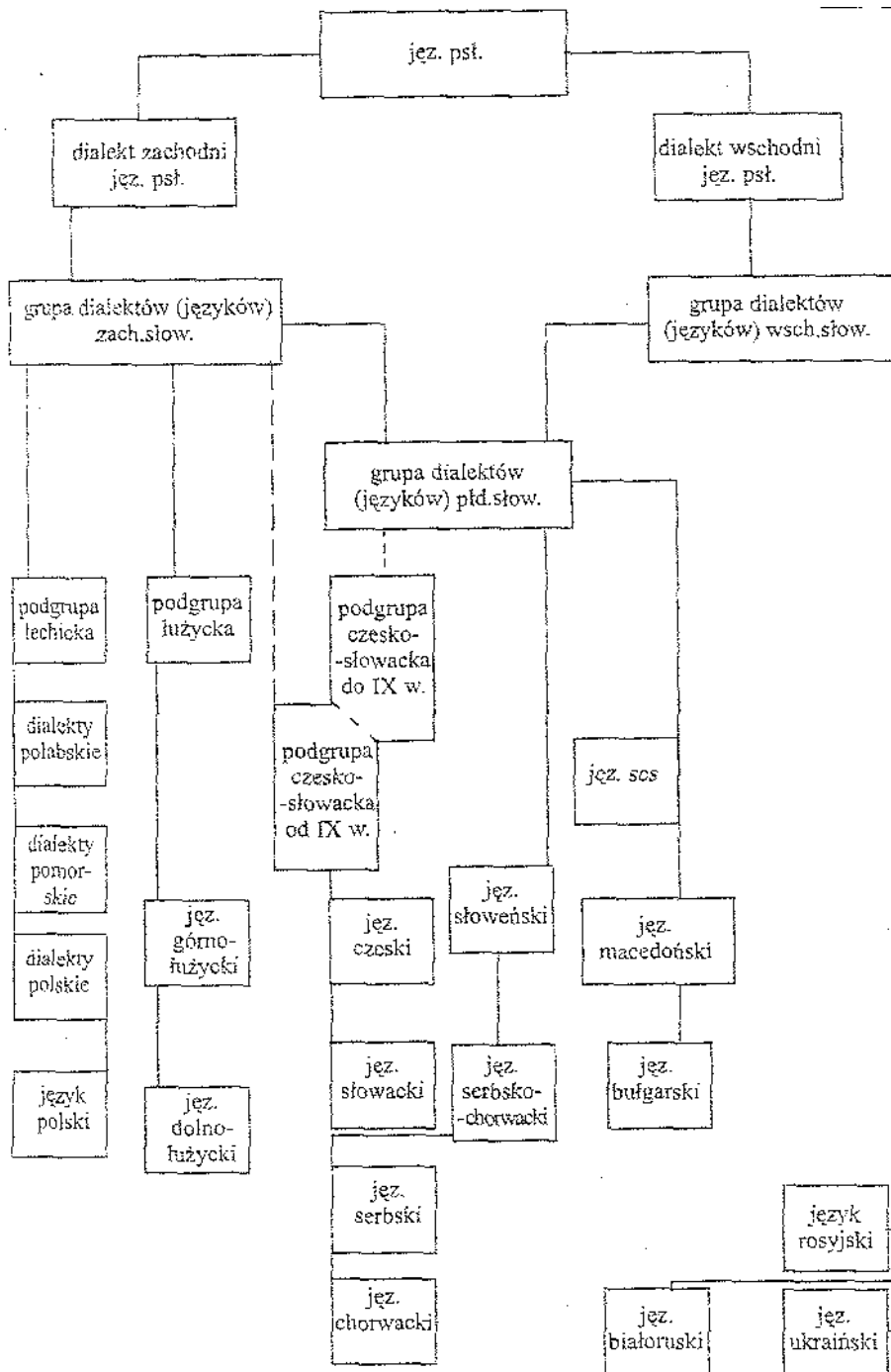
Die indogermanische Sprachfamilie – welche Sprachen gehören dazu?

Indogermanisch oder besser Indoeuropäisch bezeichnet

1. die Sprachfamilie
2. die rekonstruierte Ursprache

Wanderungsbewegungen führen zur Ausdifferenzierung unterschiedlicher Dialekte, aus denen sich die indoeuropäischen Sprachen entwickelten





DLUGOSZ-KURCZABOWA / DUBISZ (1998:49)

Das historisch-genetische Modell

- **Indoeuropäisch**
- Annahme einer **balto-slavischen Sprachgemeinschaft**
- Urslavisch (Sprachstufe, die man im Rahmen eines genetisch-historischen Modells der Entwicklung verwandter Sprachen annehmen kann), nach dem Zerfall der balto-slavischen Sprachgemeinschaft entwickelt sich aus der Gruppe der baltischen Dialekte das Lettische, Litauische und das Altpreußische
- Das **Urslavischen** entwickelt eine Reihe sprachlicher Innovationen, die es weiter von den baltischen und anderen indog. Sprachen entfernen und die sich später entwickelnden slavischen Sprachen näher charakterisieren wie z.B.:
 - o die Tendenz zur Entlabialisierung der Vokale
 - o die 3 slavischen Palatalisierungen
 - o das Gesetz der offenen Silben (Schwund auslautender Konsonanten, Entwicklung prothetischer Laute, Verlagerung der Silbengrenze, Vereinfachung von Konsonantengruppen, Monophthongierung von Diphtongen)Einige dieser Entwicklungen nehmen in urslavischer Zeit nur ihren Anfang und wurden später fortgesetzt

Exkurs: Die slavischen Palatalisierungen

1. slavische Palatalisierung: **g, k, ch + Vokal der vorderen Reihe (e, i) > ž, č, š**

**kel-*, lat. *celsus*, lit. *kelti*, poln. *czóło*, ru. *čelo*

**genā*, gr. *gynē*, ne. *queen*, poln. *żona*, ru. *żena*

2. slavische Palatalisierung: **g, k, ch + ai / ě (< uridg. ai / oi) > z / dz, c, s / š** (einzelsprachlich unterschiedliche Entwicklungen)

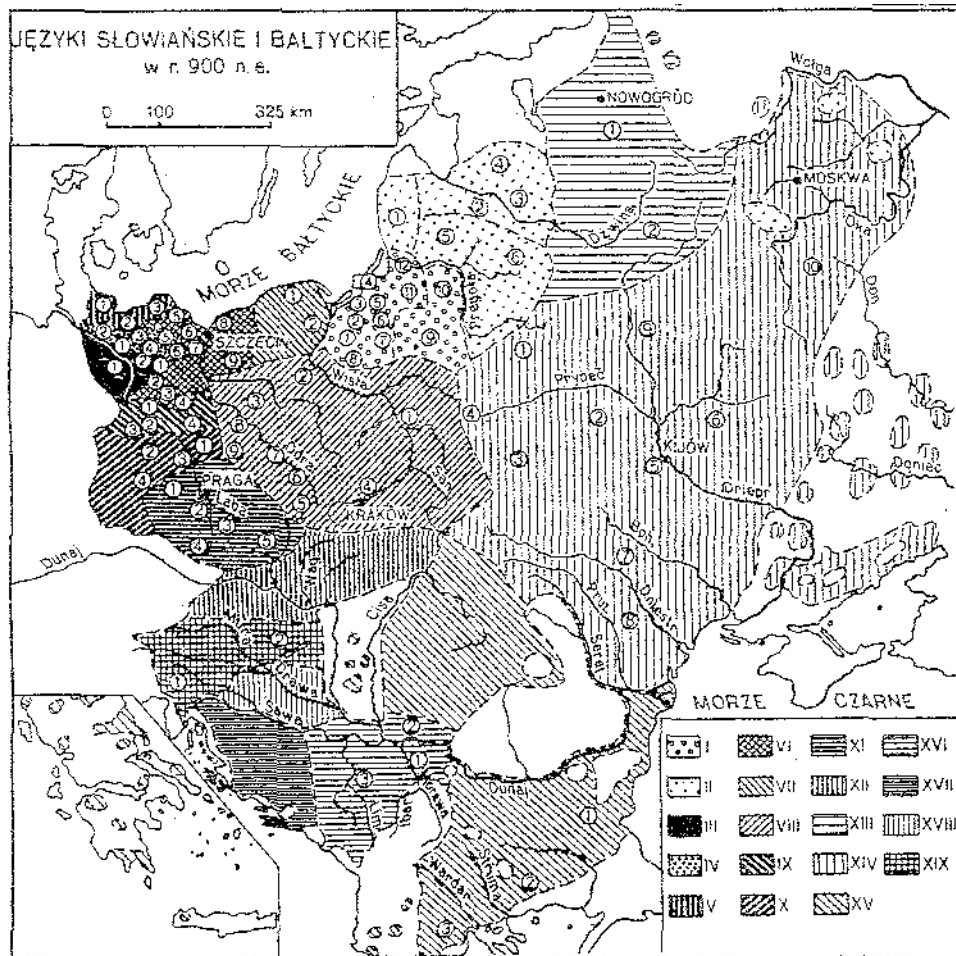
**koinā*: gr. *poinë*, lat. *poena*, lit. *kāina*, akls. *cěna*, poln. *cena*

spielt auch große Rolle innerhalb der Flexion z.B. poln. *noga* : *na nodze*

3. slavische Palatalisierung (progressiv!) **vorderer, hoher Vokal + g, k, ch > z / dz, c, s / š** (einzelsprachlich unterschiedliche Entwicklungen)

lit. *višas*, ru. *ves'*, poln. *wszystek*

lit. *avikė*, ru. *ovca*, poln. *owca*



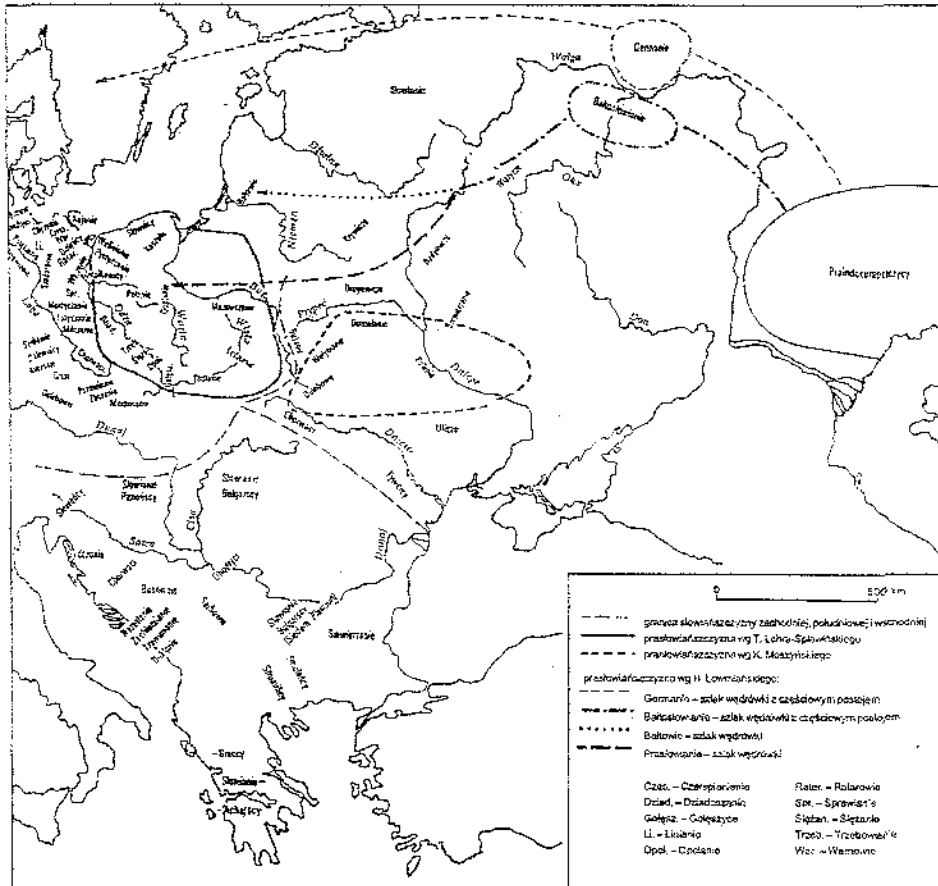
Mapa 4. Języki słowiańskie i bałtyckie w r. 900 n.e.

I. Narzecza pruskie i jaćwieskie. II. Narzecza litewskie i łotewskie oraz wyspowa pod Moskwą dialekty Gałindii (Goladi). III, IV, V, VI. Narzecza lechickie zachodnie. VII. Narzecza kaszubskie. VIII. Narzecza polskie. IX–X. Narzecza łużyckie. XI. Narzecza czeskie. XII. Narzecza słowackie. XIII. Narzecza północnoruskie. XIV. Narzecza południoworuskie. XV. Narzecza bułgarskie. XVI, XVII, XVIII. Narzecza serbsko-chorwackie. XIX. Narzecza słoweńsko-panońskie. Cyfry w kółkach oznaczają poszczególne dialekty w obrębie zespołów narzeczy.

Kuraszkiewicz (1982: 14)

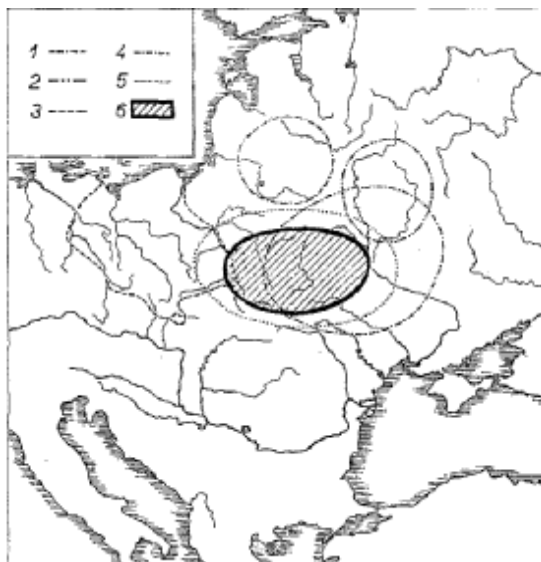
Woher kommen die Slaven?

- unterschiedliche Lokalisierungen
- sprachliche Argumente wie Orts-, Gewässer- und Pflanzennamen
- außersprachliche Argumente wie archäologische Ausgrabungen, historische Quellen
- Zerfall der urslawischen Spracheinheit mit der Wanderung der slavischen Stämme, räumliche Trennung begünstigt die **Bildung von Dialekten**, die sich anfangs noch sehr ähnlich waren, aus denen sich aber später die einzelnen **slawischen Sprachen** entwickelten



Mapa 2. Poglądy polskich uczonych na zasięg praocjczyzny Słowian oraz rozmieszczenie plemion słowiańskich IX-X w.

[L. Moszyński, *Wstęp do filologii słowiańskiej*, Warszawa 1984, s. 176-177]



Mapa 1. Lokalizacja praocjczyzny Słowian według: 1. A. Szachmatowa, 2. J. Rezwadawskiego, 3. K. Jazdzewskiego, 4. J. Rostańskiego, 5. L. Niederlego (por. H. Ułaszyn, *Pragmatyka Słowian*, Łódź 1939, s. 25), 6. K. Moszyńskiego (*Pierwotny zasięg języka prasłowiańskiego*) i S. Bemstejna (*Oczek stowiańskiej grammatyki słowiańskich języków*, s. 65).

Dejna (1973: 65)

Das **Altkirchenslavische** als älteste slav. Literatursprache:

- Ende des IX. Jhd. übersetzen Kyrill und Method im Auftrag des byzantinischen Kaisers Michael III zu Missionszwecken Evangelientexte ins Slavische
- Aufgrund ihrer Zweisprachigkeit (Griechisch und der slavische Dialekt des Umland von Thessaloniki) und ihrer theologischen Ausbildung wurde die Brüder zu Slavenmission ausgewählt
- Dafür entwickeln sie eine Schrift - die *Glagolica*; die *Kyrlilica* entstand erst später in Anlehnung an die griechischen Majuskeln

ⲀⲀ	ⲂⲂ	ⲄⲄ	ⲆⲆ	ⲈⲈ	ⲊⲊ	ⲌⲌ	ⲎⲎ	ⲐⲐ	ⲒⲒ	ⲔⲔ	ⲖⲖ
a	b	v	g	d	e	ž	dz	z	i	i	đ,y
ⲘⲘ	ⲚⲚ	ⲜⲜⲞⲞ	ⲞⲞ	ⲠⲠ	ⲢⲢ	ⲤⲤ	ⲗⲗ	ⲙⲙ	ⲟⲟ	ⲡⲡ	ⲢⲢ
k	l	m	n	o	p	r	s	t	u	f	χ
ⲔⲔ	ⲖⲖ	ⲘⲘ	ⲚⲚ	ⲜⲜ	ⲞⲞ	ⲠⲠ	ⲢⲢ	ⲤⲤ	ⲗⲗ	ⲙⲙ	ⲟⲟ
ō	ts	tš	š	št	o, e	ū	i	ye, ya	yo	yu	
ⲠⲠⲞⲞ	ⲢⲢⲞⲞ	ⲤⲤⲞⲞ	ⲗⲗⲞⲞ	ⲙⲙⲞⲞ	ⲟⲟⲞⲞ	ⲡⲡⲞⲞ	ⲢⲢⲞⲞ	ⲤⲤⲞⲞ	ⲗⲗⲞⲞ	ⲙⲙⲞⲞ	ⲟⲟⲞⲞ
ō	ě	yō	yě	θ	ū						
ⲀⲀ	ⲂⲂ	ⲄⲄ	ⲆⲆ	ⲈⲈ	ⲊⲊ	ⲌⲌ	ⲎⲎ	ⲐⲐ	ⲒⲒ	ⲔⲔ	ⲖⲖ
azŭ	buky	vědě	glagoli	dobro	estĭ	živĕte	dzĕlo	zeml'ja	iže	i	i
[a]	[b]	[v]	[g]	[d]	[ε]	[ʒ]	[dz]	[z]	[i]	[i]	[i]
1		2	3	4	5		6	7	10	8	
ⲘⲘ	ⲚⲚ	ⲜⲜ	ⲞⲞ	ⲠⲠ	ⲢⲢ	ⲤⲤ	ⲗⲗ	ⲙⲙ	ⲟⲟ	ⲡⲡ	ⲢⲢ
g'a/djerv	kako	ljidije	myslite	naši	onŭ	pokoji	rĭci	slovo	tvrdŭ	ukŭ	
[g]	[k]	[l]	[m]	[n]	[o]	[p]	[r]	[s]	[t]	[u]	
	20	30	40	50	70	80	100	200	300	400	
ⲠⲠ	ⲢⲢ	ⲤⲤ	ⲗⲗ	ⲙⲙ	ⲟⲟ	ⲡⲡ	ⲢⲢ	ⲤⲤ	ⲗⲗ	ⲙⲙ	ⲟⲟ
fritŭ	fita	xĕrŭ	otŭ	šta	ci	červ	ša	jerŭ	jery		
[f]	[t, θ, f]	[x]	[o:]	[ʃt]	[ts]	[tʃ]	[ʃ]	[ʌ]	[y]		
500	9	600	800		900	90					
ⲂⲂ	ⲄⲄ	ⲆⲆ	ⲈⲈ	ⲊⲊ	ⲌⲌ	ⲎⲎ	ⲐⲐ	ⲒⲒ	ⲔⲔ	ⲖⲖ	
jerĭ	jatĭ	ja	ęsŭ	qsŭ	jęsŭ	jqsŭ	ksi	psi	ižica		
[i]	[ja]	[ja]	[ɛ]	[ɔ]	[jɛ]	[jɔ]	[ks]	[ps]	[i, y]		
			900				60	700	400		

- Im südslavischen Raum aber auch in Russland breitet sich die kirchenslavische Liturgie aus, es entstehen lokale Varianten den Kirchenslavischen

→ da das Kirchenslavische trotz Veränderungen in zahlreichen Erscheinungen noch den Zustand des Urslavischen bewahrt hat, stellt es eine unerlässliche Basis für die diachrone Sprachforschung dar und ist daher auch von großer Bedeutung für die Erforschung der Geschichte jeder einzelnen slavischen Sprachen

Methode der diachronen Sprachwissenschaft – Rekonstruktion

Alles, was wir über das Indogermanische und frühe Entwicklungsstadien indogermanischer Sprachen wissen, hat den Status wissenschaftlicher Hypothesen. Indg. Formen bzw. Formen früher Stufen indg. Sprachen (z.B. Urslavisch) sind Rekonstruktionen, die auf den ältesten schriftlichen Denkmälern z. B. des Althethitische (1800 v.Chr.), Altgriechischen oder archaischen Latein basieren.

Ein Beispiel:

*koinā: gr. poinē, lat. poena, lit. káina, akls. cěna, poln. cena

Monophtongierung des uridg. Diphthongs sowie II. slavische Palatalisierung

und noch ein Beispiel:

Die indog. Sprachen lassen sich danach, wie sie Gaumenverschlusslautreihen entwickeln in Kentum- (Griechisch, Latein, Germanisch,..) und Satem-Sprache (Baltisch, Slavisch, Altindisch,..) einteilen:

*k'mtóm: lat. centum, nhd. hundert, lit. šimtas, poln. śto

Theorien, die insbesondere die diachrone Sprachwissenschaft prägten, sind:

- ‚*Stammbaum*‘-Theorie (A. Schleicher): verwandte Sprachen lassen sich aus einer gemeinsamen Ursprache ableiten und bilden eine Sprachfamilie, sprachliche Evolution ist bedingt durch die territoriale Ausbreitung, Unterscheidung zwischen einstufigen (alle Sprachen leiten sich aus der Ursprache ab z.B. romanische Sprachen aus dem Vulgärlatein) und mehrstufigen (Sprachen sind in unterschiedlichen Graden verwandt miteinander, einzelne Sprachen leiten sich nicht direkt aus der Ursprache ab, sondern es gibt Sprachgemeinschaften innerhalb der Entwicklung z.B. Balto-Slavisch, Urslavisch und die slavischen Sprachen) Sprachfamilien
- Ähnlichkeiten zwischen Sprachen müssen nicht auf Verwandtschaft (Sprachfamilien!) zurückgeführt werden, sondern können auch bedingt durch einen ‚*Sprachbund*‘ sein, wie er sich durch räumliche Nachbarschaft bilden kann - z.B. der Balkansprachbund, der illustriert, wie Jahrhunderte lange Nachbarschaft zwischen Griechisch, Albanisch, Rumänisch und Bulgarisch, die unterschiedlichen Sprachfamilien angehören, zu Ausbildung gemeinsamer sprachlicher Merkmale führen kann
- ‚*Wellen*‘-Theorie (J. Schmidt): Geht davon aus, dass jede sprachliche Innovation einen lokalen Ausgangspunkt hat und sich von dort aus – wie eine Welle – in gesamten Gebiet ausbreitet. Die Wellentheorie unterscheidet somit das räumliche Zentrum einer sprachlichen Veränderung von den peripheren Gebieten. Sprachliche Tatsachen, die in peripheren Gebieten auftreten, im Zentrum jedoch nicht, werden als Archaismen betrachtet z.B. die nasalen Vokale im Polnischen.
- ‚*Lautgesetze*‘ (... haben keine Ausnahme‘, die Junggrammatiker): Beschreibung von Bedingungen, unter denen innerhalb einer Sprache / Sprachfamilie regelmäßig die dieselben Veränderungen auftreten

Die slavischen Sprachen werden in **ost-, west- und südslavische** eingeteilt nach bestimmten Lautentwicklungen, in denen sie sich unterscheiden wie z.B.

- Palatalisierung der Konsonantengruppe kv-, gv- (II. slav. Palatalisierung der uridg. Velare vor den Diphthongen *ai und *oi über urslav *ai und *ē)
poln. *kwiat, gwiazda*, čech. *květ, hvězda*, ru. *cvet, zvezda*, skr. *cvjet, zvjezda*
- Entwicklung der urslav. Konsonantengruppe tl, dl
poln. *mydło, wiodła*, ru. *myla, vela*
- Vereinfachung der urslav. Gruppen pl, bl, ml, vl
poln. *kupię, lubię, ziemia*, ru. *kuplju, ljublju, zemlja*

Das Polnische hat das epenthetische l nur in einigen Ausdrücken bewahrt wie z.B. in:

niemowlę, grobla, Lublin

- Liquidametathese der urslav. TorT-, TolT-, TerT- und TelT-Gruppen:
poln. *krowa, błoto, brzeg, mleko*, südslav (und čech.)
skr. *krava, blato, mljeko, brjeg*
ostslav. (Pleophonie – ‚polnoglasie‘: ru. *korova, boloto, bereg, moloko*

Die **historische Grammatik des Polnischen** möchte die Entwicklung der polnischen Sprache beschrieben. Dazu werden die verschiedenen Entwicklungsetappen und –tendenzen, sowie Rekonstruktionen von Veränderungen und deren Endprodukte beschrieben.

Methodisch wird sie dabei von einer synchronen Perspektive ergänzt, in der eine Entwicklungsetappe (z.B. das Sprachsystem des Altpolnischen der Heilig-Kreuz-Predigten, das Mittelpolnische von Rej) gleichsam als abgeschlossen und isoliert von vorherigen Etappen beschrieben wird, da sprachlicher Wandel nur sehr langsam vor sich geht.

Neben **inersprachlichen** Faktoren wirken sich auch **außersprachliche Faktoren** auf die Entwicklung bzw. Entstehung der polnischen Sprach aus wie

- **Entstehung des polnischen Staates**: Prozess der Staatsbildung fördert kulturelle und auch sprachliche Integration, das Polnische unterscheidet sich zunehmend vom Čechischen (südliche Gebiete geraten immer wieder unter čechische Herrschaft), territoriale und herrschaftliche Konsolidierung des Staates fördert Entwicklung der polnischen Sprache
- **Übernahme des Christentums nach weströmischem Ritus**: Mieszko I lässt sich 966 taufen, Gründung von Bistümern in Polen (Gnesen, Posen, Krakau, Breslau), festigt auch Polens außenpolitische Position, Übernahme der lateinischen Schrift, Adaption des Alphabets auch für polnisches Schrifttum; Latein als Sprache der religiösen Sphäre wird übernommen, kultureller Anschluss an Westeuropa; Unverständlichkeit des Latein für weite Bevölkerungsteile begünstigt Ausbreitung der Volkssprache in religiöse Sphäre (Gebete, Psalter, Bibel, Predigten)

Die unterschiedlichen Periodisierungen der polnischen Sprachgeschichte berücksichtigen sowohl die Analyse sprachlicher Phänomene als auch gesellschaftlich-kulturelle und politisch-historische Veränderungen. Die Periodisierungsdifferenzen resultieren aus der unterschiedlichen Gewichtung sprachlicher und außersprachlicher Faktoren

	Brückner	Stoiski	Lehr-Splawinski	Klimentiewicz	Kuraszkiewicz	Urbańczyk	Mazur						
800	erste historische Periode	erste vor-literarische Periode	altpolnische Periode	vorliterarische Epoche	altpolnische Periode	altpolnische Periode	vorpolnische Periode						
850								zweite vor-literarische Periode	Glossenperiode	vorliterarische Epoche			
900		erste literarische Periode									altpolnische Periode	frühpolnische Periode	
950													zweite historische Periode
1000		zweite literarische Periode						mittelpolnische Periode					
1050	dritte literarische Periode		Glossenperiode	Glossenperiode									
1100					vierte literarische Periode	altpolnische Periode	altpolnische Periode						
1150	neuste Periode	neupolnische Periode							neupolnische Periode				
1200					Periode des „goldenen Jahrhunderts“					mittelpolnische Periode	mittelpolnische Periode		
1250								Periode des Niedergangs der Lit.sprache				mittelpolnische Periode	mittelpolnische Periode
1300			Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache	mittelpolnische Periode									
1350	vierte literarische Periode				neupolnische Periode	neupolnische Periode							
1400		Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache	neupolnische Periode				neupolnische Periode						
1450								Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache	neupolnische Periode	neupolnische Periode			
1500											Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache	neupolnische Periode	neupolnische Periode
1550	Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache	neupolnische Periode		neupolnische Periode									
1600					Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache	neupolnische Periode		neupolnische Periode					
1650	Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache		neupolnische Periode				neupolnische Periode						
1700					Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache				neupolnische Periode	neupolnische Periode			
1750	Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache										neupolnische Periode	neupolnische Periode	
1800		Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache		neupolnische Periode	neupolnische Periode								
1850	Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache					neupolnische Periode		neupolnische Periode					
1900		Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache	neupolnische Periode				neupolnische Periode						
1950	Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache								neupolnische Periode	neupolnische Periode			
2000		Periode des Wiederaufleb. der Lit.sprache									neupolnische Periode	neupolnische Periode	

Mazur (1993: 13)

vorliterarische Epoche (VIII. Jhd. bis Mitte des XII. Jhd.):

- vorpoln. Periode, ethnische und sprachliche Eigenständigkeit der Westslaven (bis X. Jhd)
- Entstehung und Festigung des polnischen Staates, Christianisierung (durch weströmische Kirche), Ausbildung gemeinsamer sprachlicher Innovationen in den verschiedenen polnischen Dialekten (X. Jhd. bis Mitte XII. Jhd.)

altpolnische Periode (Mitte des XII. Jhd. bis Anfang des XVI. Jhd.):

- Epochengrenze datiert zwischen der Abfassung der ältesten Denkmäler – *Bulla gnieźnieńska* (1136) und *Bulla wrocławska* (1155), diese lateinischen Texte enthalten zahlreiche poln. Orts- und Personennamen
- im XV. Jhd. entwickeln sich die wichtigsten gemeinpoln. Normen der Schriftsprache

mittelpoln. Periode (Anfang des XVI. Jhd. bis Mitte des XVIII. Jhd.):

- sprachliche Entwicklungen: Schwund der Vokallänge und Entstehung geschlossener Vokale, Palatalisierung der Velare k und g vor e, ...
- Entstehung der polnischen Literatursprache: Originalwerke unterschiedlicher literarischer Gattungen, die ersten polnischen Bücher werden gedruckt (*Raj duszny* von Biernat z Lublina), Bemühung um die Unifizierung von Sprache und Orthographie (z.B. das *Orthographische Traktat* von Zaborowski) Buchdruck

neupolnische Periode (seit Mitte XVIII Jhd.):

- Sprachliche Fakten kommen zur Datierung weniger in Frage
- das Polnische wird als Unterrichtssprache eingeführt und beendet entgültig die Dominanz des Latein (Schulreform Konarskis); wachsende Rolle des Bürgertums und des Landadels

Die ältesten Denkmäler der polnischen Sprache

→ aus vorliterarischer Zeit sind Toponyme und Stammesnamen in lateinischen Dokumenten überliefert wie

- *Geograf Bawarski* (Handschrift aus dem IX. Jhd.) erwähnt slav. Stammesnamen im poln. Gebiet wie *Wiślanie, Gopłanie, Opolanie*,...
- *Dagome iudex* (Dokument, in dem Mieszko Polen unter den Schutz des Papstes stellt, ca. 990) enthält slav. Toponyme wie *Cracoa (Kraków), Gniezno, Szczecin, Odra, Prusowie, Rusowie*
- *Kronika Thietmara* (Magdeburger Chronik, Beginn des XI. Jhd) enthält Toponyme sowie den Namen des damaligen polnische Herrschers *Bolesław Chrobry*
- *Bulla gnieźnieńska* (1136) bestätigt die Besitztümer des Erzbischofs von Gensen, enthält zahlreiche Orts- und Personennamen und gilt daher als wichtigste Material für die Analyse des damaligen Sprachsystems
- *Księga henrykowska* (ca. 1370) ist die Chronik des gleichnamigen Zisterzienserklosters bei Breslau, die ebenfalls zahlreiche Orts- und Personennamen enthält; dort ist auch der erste polnische Satz aufgezeichnet – ein Bauer Names *Bogwał* habe zu seiner Frau gesagt „*day ut ia pobrusa a ti poziwai*“, der Satz wird in der Chronik auf das Jahr 1270 datiert
- Noch ältere Sätze, die allerdings in der 1455 bzw. 1480 von Długosz verfassten Chronik aufgezeichnet sind, datiert der Chronist selbst auf das Jahr 1241: im Kontext der Schlacht bei Liegnitz sollen die mongolischen Verräter „*Byegaycze, byegaycze*“ gerufen haben und Heinrich der Fromme beim Anblick seiner flüchtenden Truppen „*Gorze szq nam stalo*“

→ zu den wichtigsten polnischen Texten der altpolnischen Periode gehören

- Predigten, Bibelübersetzungen, Psalter, religiöse Lieder wie

- *Kazania świętokrzyskie*: ältester polnischer Prosatext, bannt nach dem angeblichen Ort der Niederschrift (Benediktinerkloster zum Heiligen Kreuz am Kahlenberg), Abschrift aus dem XIV. Jhd, sprachlich und inhaltlich anspruchsvolle rhythmische Prosa
- *Bogurodzica*: ältestes polnisches Kirchenlied, große Beliebtheit des Liedes führte zu Fortdichtungen (Oster- und Passionslied), erster Teil enthält sprachliche Archaismen, die es auf das XIII. Jhd. datieren lassen
- *Psalterz floriański*: älteste erhaltene Psalmenübersetzung, Ende XIV. Jhd. möglicherweise nach čechischer Vorlage, zahlreiche Archaismen
- *Kazania gnieźnieńskie*: neben lat. auch 10 poln. Predigten, Beginn des XV. Jhd. vom Rektor der *Akademia Krakowska* verfasst
- *Biblia królowej Zofii*: umfangreichstes Sprachdenkmal aus dem MA, einzige vollständige Bibelübersetzung aus damaliger Zeit, 1455 vollendet, zahlreiche Bohemismen lassen auf čechische Vorlage schließen
- *Psalterz puławski*: Abschrift (Ende XV. / Anfang XVI. Jhd.) eines wohl 100 Jahre älterer Vorlage

- Hagiographie, kirchlich-didaktische Literatur, Apokryphen wie
 - *Legenda o świętym Aleksym*: 2. Hälfte XV. Jhd.
 - *Rozmowa mistrza Polikarpa ze śmiercią*: 1463-1465, poetisches Werk in Dialogform nach einer lat. Vorlage, moralisierende Illustration des *memento mori*
 - *Skarga umierającego*: 1463, Totenklage mit moralischen Botschaften
 - *Rozmyślanie przemyskie*: Manuskript Beginn des XVI. Jhd., Original wird auf das XV. Jhd. datiert, umfangreichstes Denkmal ma. Prosa, apokryphe Legenden um die Heilige Familie

- Juristische Texte wie
 - *Roty sądowe*: seit Ende des XIV. Jhd. zahlreich überlieferte Gerichtsformeln, älteste fortlaufende Texte weltlichen Inhalts, liefern wertvolles Material für die hist. Grammatik / Dialektologie und für die Sprachgeschichte
 - *Kodeks świętosławowy*: 1450, Übersetzung einer lat. Vorlage, enthält zahlreiche Latinismen

- Texte weltlichen Inhalts wie
 - *Pieśń o Wyklefie*: von Andrzej Gałka z Dobczynia (1449), ehemaliger Professor der *Akademia Krakowska*, zeugt von Wirkung der Reformation
 - *Wiersz o zabiciu Andrzeja Tęczyńskiego*: 1462/63, thematisiert Ermordung des Kastellans Tęczyński durch aufgeregte Bürger Krakaus
 - *Satyra na leniwych chłopów*: 1483, thematisiert mangelnde Arbeitsmoral leibeigener Bauern
 - *Wiersz o chlebowym stole*: 1415, Ratschläge zu guten Tischmanieren, die durchaus an das ma. Ritter- und Hofleben in Westeuropa anknüpfen